

---

## 5 Tod eines Angehörigen

Margit Franz

Wenn Angehörige von Schülerinnen und Schülern sterben, fehlt in vielen Fällen eine nahestehende Unterstützung des betroffenen Kindes oder Jugendlichen. Wenn möglich, sollte es/er selbst mitentscheiden, wie seine Trauer in der Klasse angesprochen wird. Persönliche Gespräche mit vertrauten Lehrerinnen und Lehrern, sollten zumindest angeboten werden und Folgendes im Blick haben:

Mutter und Vater sind die wichtigsten Menschen im Leben eines Kindes und so zählt ihr Tod zu den tiefgreifendsten Verlusterfahrungen. Neben der Trauer um den Tod von Vater oder Mutter müssen Kinder meist weitere Verlusterfahrungen verarbeiten, beispielsweise den Verlust des gewohnten familiären Lebens, wirtschaftliche Einschränkungen (als Folge beispielsweise die Wiederaufnahme der Berufstätigkeit der Mutter), Wohnort-, Kindergarten- und Schulwechsel, Verlust von Freunden. Das Familiengefüge verändert sich durch die entstandene Lücke grundlegend. Gehen Vater oder Mutter neue Beziehungen ein, so entwickeln sich neue, teilweise auch komplexere Familiensysteme, beispielsweise Patchwork-Familien mit „Stiefvater“, „Stiefmutter“, „Stiefgeschwistern“. Immer besteht die Gefahr, dass verstorbene Eltern oder Kinder von den Angehörigen aufgrund einer überhöhten Idealisierung unbewusst „heilig“ gesprochen werden. Diese emotionale Fixierung erschwert Kindern wie Erwachsenen einen gesunden Trauerprozess und die spätere Bereitschaft, neue Beziehungen und Bindungen einzugehen.

---

### Gut zu wissen

---

Manchmal sind Kinder zum Zeitpunkt des Todes ihres Vaters oder ihrer Mutter im Unfrieden mit dem verstorbenen Elternteil. Dann kann es vorkommen, dass sich ein Aufbegehren oder ein Gefühl der Verachtung mit den Trauergefühlen mischt und den Abschied stört oder gar verunmöglicht. Es ist jedoch möglich, mit Hilfe einer Symbolhandlung diese negativen Gefühle wahrzunehmen, zu bündeln, wegzulegen, um erst danach mit dem Verstorbenen Frieden zu schließen.

---

### Hilfreiches Zusatzmaterial im Ordner

---

#### Abschiedsritual mit Stein

---

---

#### 5.1 Die Mutter

---

Die Mutter ist erfahrungsgemäß der gefühlsmäßige wie auch lebenspraktische Mittelpunkt einer Familie – sie hält die Familie beieinander. Ihr Tod reißt eine große Lücke in das Familiensystem. Das Mädchen verliert das gleichgeschlechtliche Identifikationsobjekt, der Junge das „ödipale Liebesobjekt“. Jungen neigen dazu, den Tod der Mutter passiv und lang anhaltend zu betrauern. Mädchen verarbeiten ihre Trauer vorzugsweise aktiv, indem sie tatkräftig im Haushalt anpacken, für jüngere Geschwister in die Mutterrolle schlüpfen und manchmal zum Partnerersatz des Vaters werden. In solchen Fällen ist es Töchtern nicht möglich, den Verlust der Mutter angemessen zu betrauern. Es kommt zur massiven Überforderung und dem Verlust der Kindheit. Beides jedoch wird in der akuten Trauersituation weder von den betroffenen Kindern noch vom Vater bewusst wahrgenommen.

---

#### 5.2 Der Vater

---

Der Vater verkörpert traditionell die Rolle des Familienoberhauptes und Hauptversorgers in der Familie. Sein Tod führt meist zu ökonomischen Problemen. Verwitwete Frauen übernehmen oft den Part ihres verstorbenen Mannes, organisieren und bewältigen Haushalt, Erziehung und Beruf. Das führt zu massiver Überforderung. Im Vergleich zu Witwern bleiben Frauen meist längere Zeit allein. Dadurch wachsen Kinder ohne männliches Vorbild auf, was sich in Institutionen wie Kindergarten und Volksschule, in denen vorzugsweise Frauen arbeiten, zusätzlich verstärkt. Mit dem Tod des Vaters verliert das Mädchen das gegengeschlechtliche, bewundernswerte Liebesobjekt und der Junge das männliche Identifikationsobjekt. Erfahrungsgemäß haben es Jungen unter vielen weiblichen Bezugspersonen schwer, in ihre Rolle als Mann hineinzuwachsen. Zudem besteht die Gefahr,

dass sich der Junge nun als Oberhaupt für die Familie verantwortlich fühlt, seiner Mutter zur Seite stehen und zum Ersatzpartner werden möchte. Ist dies der Fall, so kann der Vaterverlust nicht angemessen verarbeitet und betrauert werden.

---

### 5.3 Ein Geschwister

---

Der plötzliche Verlust oder der Tod durch eine lebensbedrohliche Erkrankung (oder Unfall) eines Kindes ist für Eltern der schwerwiegendste Verlust überhaupt. Den Tod von Bruder oder Schwester erleben Geschwister meist wie einen dreifachen Verlust:

- Verlust des Geschwisters und damit einer einzigartigen Beziehung und Bindung
- Verlust der Eltern, wenn diese in ihrer Trauer um das verstorbene Kind für die lebenden Kinder unerreichbar sind
- Verlust eines Familienlebens: Nichts ist mehr so, wie es einmal war

Geschwister sind die einsamste Gruppe. Sie werden am meisten vernachlässigt und bleiben auf sich alleine gestellt. Oftmals verstecken sie ihre Trauer, um ihre Eltern nicht noch trauriger zu machen. Unbewusst schlüpfen manche in die Rolle des verstorbenen Geschwisters. Beim Geschwistertod plagen Kinder nicht selten Schuldgefühle (zum Beispiel wegen eines Streites mit dem verstorbenen Geschwister) oder die so genannte „Überlebensschuld“ (zum Beispiel *„Mein Bruder musste sterben und ich lebe!“*). Fühlen sich Kinder von ihren Eltern oder der Familie in ihrem Schmerz unbeachtet und in ihrer Trauer unverstanden, fühlen sie sich vernachlässigt und einsam, so hegen sie manchmal Suizidgedanken. Bestehen hierzu Verdachtsmomente, müssen diese ernst genommen und professionelle Hilfe muss eingeschaltet werden.

---

#### Bitte beachten

---

- Beobachten Sie aufmerksam, wie das betroffene Kind den Tod des Familienangehörigen bewältigt: Welche Strategien zur Verlustbewältigung entwickelt es? In welche Rolle schlüpft das Kind beziehungsweise in welche Rollen wird es gedrängt?
- Haben Sie im Blick, wie die Eltern trauern und inwiefern sie in ihrer momentanen Situation emotional wie alltags-praktisch für das Kind da sein können: Nehmen die Eltern ihr Kind noch wahr? Können die Eltern ihr Kind trösten und den Familienalltag aufrechterhalten?
- Stellen Sie sich darauf ein, dass Sie für das Kind möglicherweise an Bedeutung und Wichtigkeit gewinnen –

das Kind sucht eventuell nach einer Vertrauensperson, nach emotionaler Zuwendung und/oder einem neuen Identifikationsobjekt (Vorbild).

- Haben Sie großes Verständnis für Verhaltensschwankungen des Kindes (Rückzug, Teilnahmslosigkeit, Aggression, Wut).
- Gehen Sie davon aus, dass die schulischen Leistungen des Kindes oder Jugendlichen vorübergehend stagnieren oder abfallen können. Das Kind braucht und bündelt seine Energien zur Verarbeitung des schweren Verlustes.
- Psychosomatische Auffälligkeiten oder Erkrankungen, zum Beispiel Hautausschläge, Essstörungen, können Hinweise für einen gestörten Trauerprozess sein.
- Intensivieren Sie den Kontakt und die Gespräche mit den Eltern. Vermitteln Sie Eltern emotionale Entlastung, indem Sie ihnen mitteilen, dass Sie deren Kind gut im „Blick haben“ und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten gut für es sorgen werden.
- Geben Sie den Eltern regelmäßig Rückmeldung über das Verhalten des Kindes in der Klassengemeinschaft. Fragen Sie nach: Wie verhält sich das Kind zuhause? Was besorgt die Eltern? Wo ist Bedarf an Hilfe und Unterstützung?
- Sind Sie um das Wohl des Kindes in ernsthafter Sorge, so wenden Sie sich an kompetente Fachkräfte (schulpsychologischer Dienst, psychologische Beratungsstelle, Arzt), mit denen Sie Ihre Beobachtungen und Bedenken, auch weitere Schritte (zum Beispiel Information an das Jugendamt) besprechen können.
- Beim Tod von Mutter, Vater oder Geschwister benötigen Familien (Kinder und Eltern) eine intensive Unterstützung (zum Beispiel Trauerbegleitung, Familienhilfe), möglicherweise auch therapeutische Begleitung.

---

### 5.4 Verwandte

---

Der Tod von Großeltern, Tanten, Onkeln und weiteren Verwandten der Familie kann unterschiedliche Gefühle in Kindern auslösen. Die Qualität der Beziehung zum Verstorbenen bestimmt die Intensität der Trauer. Lebten die Großeltern mit im Haushalt des Kindes, so gehörten sie zum engsten Familienkreis. Das Kind wird den Verlust intensiv betrauern und möglicherweise erstmals erleben, wie sehr Vater und/oder Mutter den Tod ihrer Eltern beklagen. Die Erfahrung, dass die eigenen Eltern auch nur Menschen und somit verletzlich und auch sterblich sind, mag für manche Kinder überraschend wie erschütternd sein. Die Erfahrung, dass die Eltern von Mama und Papa gestorben sind, führt zu der Erkenntnis: Auch meine Eltern könnten sterben! Diese bei kleinen Kindern wachsende Erkenntnis kann Verlust- und Verlassensängste auslösen: *„Wenn meine Mama, mein Papa tot ist, bin*

*ich dann ganz alleine auf der Welt? Wer sorgt für mich? Werde ich dann ins Kinderheim gesteckt?“* Es empfiehlt sich, die Ängste der Kinder offen anzusprechen und zu erklären, wer für das Kind da wäre (zum Beispiel Paten, Onkel und Tante, gute Freunde), wenn eine derart schlimme Situation in der Familie eintreten würde.

---

### 5.5 Das Lieblingstier

---

Der Tod eines Haustieres kann für Kinder äußerst schmerzlich sein. Je kleiner Kinder sind, umso weniger differenzieren sie zwischen Menschen und Tierfreund. Letzten Endes entscheidet immer die enge Bindung und Beziehung über das Ausmaß und die Intensität der Trauer. Ein Kind kann den Verlust seines geliebten Hundes deshalb weitaus intensiver betrauern als den Verlust eines Menschen, der ihm weniger nahestand. Für ein verstorbene Haustier darf es keinen schnellen Ersatz geben – die Trauergefühle des Kindes müssen unbedingt respektiert werden. Je älter ein Kind wird, umso mehr realisiert es, dass nicht nur geliebte Tiere, sondern auch geliebte Menschen, einschließlich es selbst, sterblich sind. Diese zunehmende Erkenntnis kann große Verlust- und Zukunftsängste auslösen und sollte zum Anlass einfühlsamer Gespräche genommen werden.

---

### Literatur

---

- Franz, Margit: Tabuthema Trauerarbeit, Kinder begleiten bei Abschied, Verlust und Tod, 4. Auflage, Don Bosco, München 2002

---

**Aktive Links auf [www.edyoucare.net](http://www.edyoucare.net) zu diesem Thema:**

[www.schulpsychologie.at/gesundheitsfoerderung/krisen-aengste](http://www.schulpsychologie.at/gesundheitsfoerderung/krisen-aengste)

[www.trauerhilfe.info/thanatologie/kinder-tod.php](http://www.trauerhilfe.info/thanatologie/kinder-tod.php)

<http://schulpastoral.drs.de/pastoralepraxis/krisenseelsorge.htm>

[www.kindertrauer.de](http://www.kindertrauer.de)

Informationen für betroffene Kinder, Erwachsene, für Helfer und Fachleute

[www.trau-dich-trauern.de](http://www.trau-dich-trauern.de)

Angebot für trauernde Kinder und Jugendliche

[www.trauernde-geschwister.de](http://www.trauernde-geschwister.de)

[www.veid.de](http://www.veid.de)

Bundesverband Verwaiste Eltern in Deutschland e. V.

